

**Renate und Horst Pritz**

## **Myanmar – Teil 2**

Gegen 19:00 Uhr Ankunft in Nyaung bei Bagan. Wir müssen 20 \$ pro Person Eintritt für Bagan bezahlen. Die Taxifahrer sind lästig und die Taxis überteuert. Dann diskutieren mit unserem Taxifahrer, er will nicht so viele Hotels anfahren wie wir wollen, aber schließlich einigt man sich. Horst und Gerhard begutachten einige Hotels, es dauert lange bis wir eine Unterkunft finden, die uns zusagt. Ein Teil des Angebotes ist preislich völlig überzogen. Für „Löcher“ werden manchmal Preise von 35 US\$ verlangt. In der Gegend ist das größte Pagodenfeld Asiens und dementsprechend viele Touristen sind unterwegs. Finden schließlich für 35 \$ schöne Zimmer im Hotel Thumbula. Die Zimmer sind mit Zahnbürste und Zahnpasta, Kamm, Rasierer, Nähzeug, Duschhaube, Shampoo, Duschgel, Bodylotion, Seife, Föhn, Wasserkocher mit Nescafe und Tee und 2 kleinen Flaschen Wasser pro Tag ausgestattet.

Finden auch noch ein gutes Lokal und der Tag klingt schön aus. Können gut schlafen, die Betten sind gut, die Handtücher weiß und flauschig.

18.02. - Einfaches Frühstück auf der Dachterrasse. Nach dem Frühstück wandern wir durch den Ort. Bagan zählt zu den größten archäologischen Stätten Asiens mit einer Größe von etwa 36 km<sup>2</sup>. Hier wären über 5000 Ruinen zu besichtigen.



Immer wieder fallen uns Schilder „Make Bagan free from Plastic Waste“ auf, auch hier beginnt man über Plastikmüll nachzudenken.

Landen zuerst bei der Shwezigon Pagode, hier liegt eine Zahnreliquie von Buddha. Viele Besucher, Mönche, Händler.

Mit der Pferdekutsche lassen wir uns weiter transportieren. Landen bei einer großen Pagode, zusammen mit vielen anderen Menschen gehen wir auf Entdeckung.

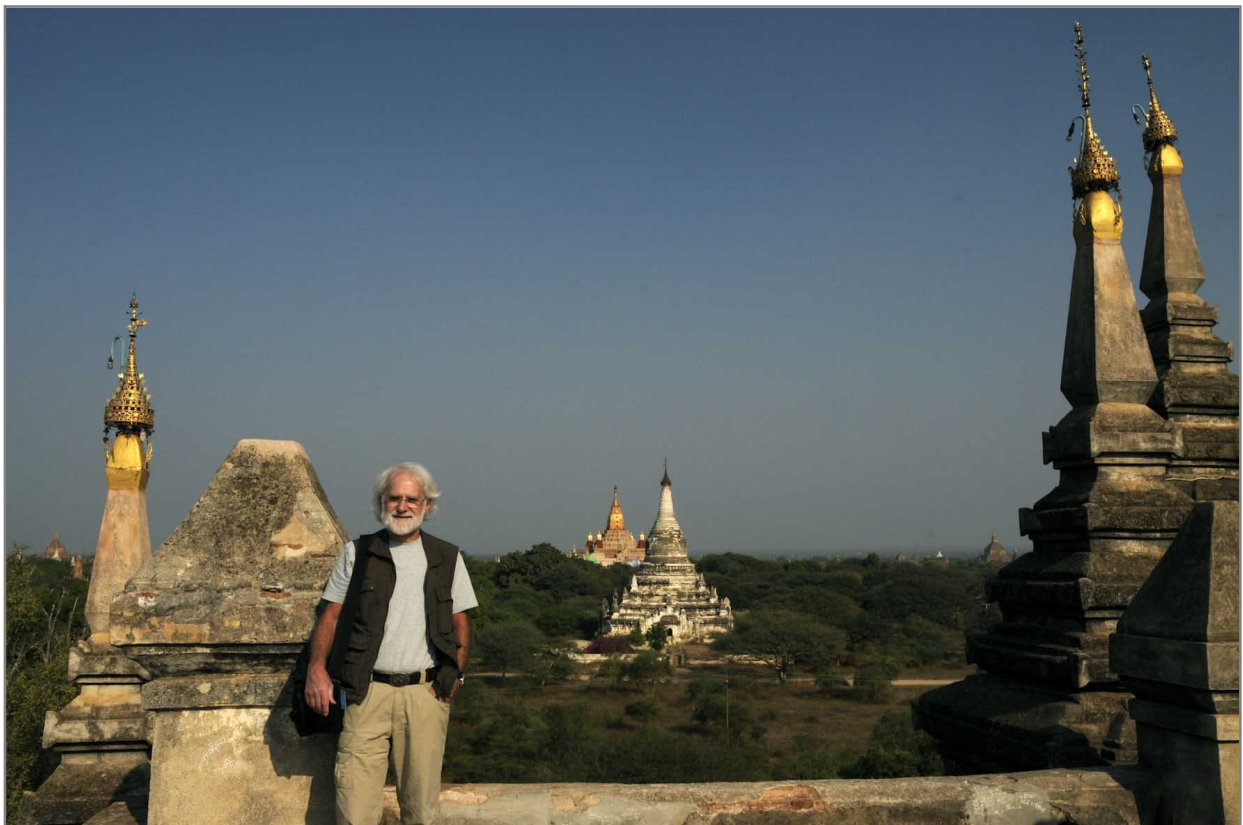




Viele Touristen sind mit E-Bike oder E-Rollerchen unterwegs. Stehen auf der großen Pagode und haben eine schöne Übersicht über einen Teil des Pagodenfeldes.



Zurück finden wir ein Privatauto, einen luxuriösen Toyotabus der uns zum Hotel bringt.



19.02. – Haben heute E-Roller gemietet. Sehen bei den verschiedenen Pagoden immer dieselben Gesichter, wahrscheinlich haben viele das gleiche Tempo bei der Besichtigungstour. Buddhafiguren,



Schreine, Goldene Türme. Sandpisten, leere Kürbisfelder. Die Gegend ist sehr trocken, in früherer Zeit wurden die Bäume abgeholzt um die Ziegel für die Pagoden zu brennen, heute wächst hier Erdnuss, Sesam und Tabak. Die kleinen Roller haben sich gut gehalten, wir hatten viel Spaß bei unserer Ausfahrt. In Bagan sind die Menschen etwas mehr an Touristen gewöhnt, einige sind geldgierig, die Preise manchmal überzogen.



22.02. – Inle-See - Am Morgen ist es wieder kalt. Wir gehen gegen 10 Uhr zur Jetty und Horst verhandelt wegen einer Bootsfahrt am See.

Das Wasser ist seicht und schlammigbraun. Viele Boote sind unterwegs viele zur Versorgung der Menschen. Zuerst Hotels und Lokale, dann werden die Häuser bzw. Hütten immer kleiner.

Wir sehen die ersten Einbeinruderer in ihren Booten, sie stellen sich gleich fotogen in Pose. Mit einem Fuß wird gerudert, bis er Luftbläschen bemerkt, mit beiden Händen wird dann eine art Reuse ins Wasser gelassen und mit einem Stock der Fisch aufgesprengt. Dann soll ein Fisch im Korb gefangen sein. Viele Fischer sind aber auch mit Netzen unterwegs. Große gefangene Fische sehen wir nicht. Teilweise wird das Wasser klar, man kann die Pflanzen am Grund sehen, das Wasser ist maximal drei Meter tief.







Besichtigen eine große Pagode, im Innenhof viele Händler. Nebenan ein Bau mit Prachtbarke. Wir kommen bei einem Silberschmied vorbei, da wird das Schmelzen des Metalls gezeigt, Arbeiten mit dem Silberdraht und die fertige Ware in Schaukästen. Lackarbeiten, Frauen mit langen Hälsen, die sogen. Giraffenfrauen sitzen für ein Foto herum.



Lokale und Hotels sind am See und natürlich die schwimmenden Gärten. Stellenweise werden Dämme gebaut und Land aufgeschüttet. Es herrscht ein lebhaftes Treiben.

Wir können die Herstellung eines Stoffes aus Lotosblumen sehen und später Weberinnen bei der Arbeit über die Schulter schauen.

Die Webstühle sind uralte aber funktionsfähig. Meist werden nur schmale Streifen für Schals gewebt. Lotosblüten, Baumwolle und Seide wird verarbeitet mit traditionellen Mustern.

Ein dünnes Baumwollgewebe in dezenten Farben gefällt mir sehr gut, leider gibt es aus diesem Material nur Schals, eine Bluse aus diesem leichten luftigen Material wäre angenehm.

Einige Klöster, sehen wir in der Ferne. Halten noch beim Kloster der Springenden Katzen. Die Katzen sitzen vor einer Türe als würden sie warten bis die Türe aufgeht. Und tatsächlich ein Mönch kommt heraus, geht zum Schrank, holt die Dose mit dem Katzenfutter und die Katzen sind zufrieden. Der Mönch residiert auf einem Stuhl und wartet auf Gläubige.





Berühmt sind die Tomaten vom See, sie sollen besonders schmackhaft und haltbar sein. Zurück am Festland stärken wir uns erst bei Samosa und Hendlhaxen, gehen zur „Happy Hour“ in ein Lokal und suchen nach einem Lokal fürs Abendessen. Landen wieder im „Natural“, wo wir gestern waren. Heute ist das Lokal leer, aufmerksamer Service.





23.02. - Nach dem Frühstück müssen wir uns ein anderes Hotel suchen. Schlendern durch die Straße und finden ein großes Hotel. Bekommen einfache Zimmer. Zur Begrüßung gibt es Avocadosaft. Das Gepäck wird mit dem Motorrad geholt, zwei Motorräder, zwei Männer vom Hotel. Die großen Taschen am Tank, der Beifahrer hat links und rechts einen Trolley, fertig.

Wir schlendern wieder über dem Markt. Schauen uns die verschiedenen Öle zum Kochen an, hauptsächlich Erdnussöl in Plastikflaschen oder aus großen Metallkanistern. Trockenfisch stinkt, Blumen, Gemüse, Kleidung. In einem Geschäft drei Theken mit Smartphones.



Der Geldwechsel auf der Bank ist schnell erledigt, Paß zeigen, Hotelname und fertig. Nachmittag fahren wir mit dem Taxi zu einem Weingut. Am Weg viele Zuckerrohrfelder und Anlagen zum Kochen der Melasse. Kakteen, Solar vor einigen Hütten. Hier ist viel Rummel, die Touristen sitzen im Garten bei der Probe von vier verschiedenen Weinen. Wir können uns alleine etwas umschauen, sehen aber nur Edelstahl tanks. Ratschen mit der Frau am Nebentisch, sie kommt aus dem Allgäu, ihr Mann arbeitet in Myanmar. Auf den Hügeln ringsum wächst Wein.

24.02. - In den Zimmern ist es deutlich wärmer als in den Hütten, dafür viele Geräusche in der Nacht. Bekommen ein tolles Frühstück, erst später kommt noch ein französisches Paar dazu. Der Service ist sehr aufmerksam. Richtiger Fruchtsaft, Erdbeeren, Melonenbällchen, Margarine und Marmelade, Scheibletten-Käse, guter Toast.

Später gehen Ingrid und ich zum Friseur gegenüber. Ein Salon mit modernen Trockenhauben. Die Haarwäsche im Liegen mit gründlicher Massage. Circa 30 Min. werden wir shamponiert und massiert, mit Gesichtsmassage, jeder Finger einzeln ausgeschüttelt, Halswirbel und Schultern. Der Schnitt modern, kurz föhnen und dann werden die Strähnen einzeln mit dem Glätteisen bearbeitet. Horst gefällt das Ergebnis nicht. Aber in einigen Tagen schaut der Kopf wieder anders aus.

Wir gehen in den Ort und kommen zu einer Prozession. Sind gerade am handeln als wir auf der Straße Musik hören. Cirka 200 geschmückte Autos und LWK fahren durch den Ort. Die Ladeflächen geschmückt mit Blumen und Bambus, Männer mit Musikinstrumenten, Frauen sitzen auf der Ladefläche, jeweils gleich angezogen und singen eine Litanei. Mit bunten Handtüchern als Kopfschmuck.



Trommeln und Gong begleiten das Ganze.



Einige Teilnehmer fotografieren mit ihren Handys den Zug und die Zuschauer.

Dann schlendern wir weiter durch den Ort, suchen uns etwas zu Essen und warten im Innenhof unseres Hotels des „Golden Lotus Inle“.

Ein neuer Gast kommt mit einer Fahrradrikscha an, wir heuern den Fahrer gleich zum Gepäcktransport an. Bei der Busbuchung haben wir den „Princess Garden“ angegeben, da wir glaubten dort bis zum letzten Tag einen Platz zu bekommen. Dort bekommen wir noch frische Erdbeermilch, viele Gäste tummeln sich im Pool. Koffer stehen herum.





Kurz nach 17:00 Uhr kommt unser Transportfahrzeug. Wir bekommen eine kleine Stadtrundfahrt, die Ladefläche wird voll und dann stehen wir an der Kreuzung in der nächstgrößeren Stadt. Nach ca. 10 Min. kommt unser Bus. Er ist nicht ganz neu, aber die Sitze sind geräumig mit Nackenhörnchen und Kuschedecke. Die Klimadüsen stellen wir gleich ab. Bekommen dann Wasser und zwei kleine Kuchen, Cola oder Cafe. Die Straße ist anfangs schlecht, wir fahren über die Berge. Leider wird es schnell dunkel. Wir haben unterwegs zwei Pausen. Hier herrscht auch in der Nacht reger Handel mit Obst, ein junger Mann trägt seine Garküche spazieren. Er hat Dampfnudeln im Topf.

25.02. – Yangon, Busbahnhof. Das Treiben ist unvorstellbar. Taxis und Busse drängen sich durch, dazwischen Menschen und Lasten. Das Parken ist für den Bus nicht einfach, ein Taxis muss weichen, der Bus rangiert, das Einparken ist Zentimeterarbeit. Wir finden schnell ein Taxi zum Hotel, die Zimmer im MGM-Hotel sind vorgebucht. Gegen 7 Uhr sind wir dort. Die Zimmer sind ein Schock. Schimmel ist an den Wänden, die Dusche heruntergekommen, Mief. Der 6. Stock ist für unsere Vorstellungen unbewohnbar. Bei ersten Aufenthalt hatten wir im 8. Stock schöne Zimmer. Wir gehen erst einmal zum Frühstück, dann verlangen wir andere Zimmer, wir werden in den 9. Stock verlegt, ohne Schimmel, nicht ganz so modern möbliert wie im 8. Stock, jedoch für eine Nacht kein Problem. Schlendern dann durch den Inder-Markt. Das Treiben in den Hallen und auf den Bürgersteigen ist unbeschreiblich. Die Menschen wirken in diesem Stadtteil anders, wir sehen teilweise auch verschleierte Frauen und Männer mit Käppi. Eben indisch/arabisch. Auch die Stoffe, die Waren sind anders. In diesem Viertel beeindruckende alte Kolonialbauten. An den Ständen viele Erdbeeren und Weintrauben im Angebot. Am frühen Nachmittag schon Stau in den Straßen.

26.02. - 5:00 Uhr wecken, duschen, 5:30 Uhr Taxi zum Flughafen. Birmesen sind schon wieder bei der Morgengymnastik. Der Abflug verzögert sich wegen Nebel. Gegen 9:45 Uhr dürfen wir starten. Frühstück, lesen. Der Flughafen in Doha ist wieder beeindruckend, hohe helle Hallen, Ruhebereiche, Lokale, Imbissecke. Wir haben rund 16 Stunden Aufenthalt, liegen im Ruhebereich, schlendern durch die Hallen, liegen wieder etwas.

27.02. - Kurz nach Mitternacht dürfen wir wieder in die Luft und sind kurz vor 7 Uhr morgens in München. Es ist hell, unser Transfer lässt nicht lange auf sich warten. Die Windschutzscheibe abkratzen und auf die Autobahn. Kommen schnell nach Passau und kaufen uns zuerst einmal für jeden eine Leberkäs-Semmel zum eingewöhnen. Schön war es!!

Wir hoffen unser Bericht hat Euch Lust auf Myanmar gemacht,

Viele Grüße, Renate und Horst